

der Glasindustrie reiche Förderung bieten wird. Die Behandlung aller Einzelpunkte, wie Bauart der Brenner, Regenretern, Flammenführung usf., ist dabei so grundsätzlich geschehen daß das Buch auch für alle Gebiete der industriellen Feuerungstechnik, die sich mit der Erzeugung hoher Temperaturen befassen, von großem Nutzen sein wird.

Dr. G. Keppeler. [BB. 173.]

Pflanzliche Entfärbungskohlen. Auszug aus dem 6. Kapitel des Handbuches „Sugar“ von Geoffrey Fairrie. Verlag Fairrie & Co. Ltd., Liverpool, „ohne Jahreszahl“.

Das Heft bringt in aller Kürze die altbekannten Tatsachen über Herstellung aktiver Kohlen und ihrer Verwendung für die Zuckerraffinerie. Störend wirken stilistische Härten, die die Übersetzung aus dem Englischen deutlich merken lassen. Was den Inhalt anbelangt, wäre z. B. die Deutung der Verwendung von Chlorzink oder Chlorcalcium bei der Herstellung der Entfärbungskohlen zu bemängeln. Diese Salze sind keine „anorganischen Gerüstsubstanzen, auf denen sich die aktive Kohle absetzt“. Weiter ist es entschieden abzulehnen, daß immer nur von einem besonderen Fabrikal gesprochen wird; es wird mit keinem Wort erwähnt, daß es außer diesem noch eine große Anzahl gleich guler pflanzlicher Entfärbungskohlen gibt, und so wird einem der Materie fernstehenden Leser ein unrichtiges Bild vermittelt. Die Tendenz der Schrift geht z. B. aus folgendem Satz hervor: „Die N. N. Gesellschaft ist die einzige Firma, die bisher eine Entfärbungskohle herstellt, welche in der Praxis bewiesen hat, nach ihrer Verwendung in der Rohr- und Rübenzuckerraffineration konstant wiederbelebt werden zu können.“

Ruff. [BB. 197.]

Der Behälterbau. Ein Handbuch für die Berechnung und Ausführung eiserner Flüssigkeits- und Gasbehälter von Ernst Broschat. Teil 1: Konstruktionselemente. Mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen. Verlag Otto Spamer. Leipzig 1926. Preis geb. M. 7,50.

Mit Recht führt der Verfasser an, daß die Herausgabe dieses Buches keiner tieferen Begründung bedarf. Es fehlt tatsächlich eine zusammenhängende Aufstellung der vom Eisenbehälterkonstrukteur täglich gebrauchten Angaben und Unterlagen. Sowohl dem Fachmann als auch dem Fernerstehenden bietet die Art der Zusammenfassung als Nachschlagebuch Nützliches. Das Gebiet soll nicht nur einfache Eisenbehälter umfassen, sondern auch Kocher, Destillierblasen u. dgl. — Der erste Teil der Konstruktionselemente befaßt sich mit dem Baustoff, den Blechen und Formeisen, gepreßten Böden, Rohren und Absperrvorrichtungen, den verschiedenen Nietverbindungen, Schraubenverbindungen, Dichtungen, Anstrichen u. dgl. — Beim Gußeisen als Baustoff wird der Hinweis vermisst, daß dieses für Druckfässer nach den Dampffäßbestimmungen nur im begrenzten Umfange anwendbar ist. — Unter Stahl den „Freund“-Stahl besonders zu erwähnen, hätte sich erübrigt, da dessen derzeitige reklamehafte Einführung aus banktechnischen Gründen seine Überlegenheit über andere Stahlsorten durch jahrelange Erfahrung noch nicht bewiesen hat. — Bei den Nietstutzen, überhaupt bei den Hammerschrauben, ist die richtige Angabe der Abmessungen der Hammerköpfe und der einzugießenden Schlüsse nicht geschehen. Bei den Nietverbindungen hätte man auch auf die für den Apparatebau so wichtige Schuchsche Stiftnietung hinweisen müssen. — Es sind dies kleinere Anstände, die den Gesamtwert des vorliegenden ersten Teiles nicht beeinflussen. Schon dieser Teil dürfte für jedes technische Bureau ein nützliches Hilfsmittel darstellen.

B. Block. [BB. 177.]

Berg-, Probier- und Kunstbüchlein. Von Ernst Darmstaedter. Mit Bibliographie und 12 Abbildungen (Heft 2/3 der Münchener Beiträge zur Geschichte und Literatur der Naturwissenschaften und Med'zin, herausgegeben von E. Darmstaedter). München 1926. Verlag der Münchener Drucke. Preis M. 7,—.

Der vorliegende zweite Band der „Münchener Beiträge“ läßt, wie der erste, das lobenswerte Bestreben erkennen, die bibliographischen Grundlagen der Geschichte der Chemie weiter auszubauen. Das Thema dieses Bandes ist besonders wichtig für die Erforschung der älteren chemischen Technik. Soweit die Berg-, Probier- und Kunstbücher etwa des 16. und 17. Jahr-

hunderts in Betracht kommen, hat der Verfasser seine Aufgabe sehr gründlich und zuverlässig gelöst. Nicht ganz so befriedigen die bibliographischen Angaben über die spätere Literatur. Allerdings ist die Gattung der sog. Kunstbücher nicht so einfach abzugrenzen wie die der Berg- und Probierbücher. Immerhin hätten hier — wenn schon (S. 148) eine „Alchimia“ (Frankfurt 1570) angeführt wird — noch eine größere Anzahl inhaltlich sehr ähnlicher Bücher Erwähnung finden können. Auch unter den Probier- und Bergbüchern, insbesondere denen des 18. und 19. Jahrhunderts, vermisst man einige wichtige Titel (einschlägige Veröffentlichungen von Bodemann, Chaudet, Gätzschmann, Gay Lussac, C. F. A. Hartmann, Fr. Joyce, J. G. Jugel, D. Kellner, Kerl, J. G. Kießling, Plattner, Réaumur, Vauquelin u. a. sind entweder überhaupt nicht erwähnt oder unvollständig zitiert). Das Fehlen eines Namenverzeichnisses ist ein Nachteil, der hoffentlich bei der nächsten Auflage beseitigt wird. Im übrigen sollen diese kleinen Beanstandungen den erfreulichen Gesamteindruck nicht abschwächen, den man aus der Lektüre dieses neuen Darmstaedterschen Buches erhält.

Bugge. [BB. 391.]

Lehrbuch der Mineralogie. Von Paul Niggli. II. Spezielle Mineralogie, unter besonderer Mithilfe von L. Weber. II. Auflage. Mit 330 Figuren im Text. Verlag Gebr. Borntraeger, Berlin W 35. 1927.

In diesem Lehrbuch der speziellen Mineralogie werden in der Hauptsache nur die wichtigsten Mineralgruppen behandelt, deren Beschreibung in morphologischer wie in kristallographischer Beziehung so ausführlich ist, daß sie als Grundlage für Untersuchungen in den einzelnen Praktika dienen kann. An physikalischen und physikochemischen Daten ist soviel beigegeben, daß der Kristallphysiker sich über die natürlichen Eigenschaften der leicht zugänglichen, natürlichen Kristallarten orientieren kann. Verfasser weicht von der Systematik nach dem Chemismus ab und geht den neuen Weg auf der Grundlage einer vergleichenden äußeren Morphologie, um einen geschlossenen Aufbau für die spezielle Mineralogie zu erhalten.

Verfasser gibt zunächst eine Übersicht der in der Mineralwelt herrschenden chemischen Mannigfaltigkeit, um dann zur Beschreibung wichtiger Mineralien überzugehen unter Berücksichtigung der Kristallmorphologie. Er unterscheidet in diesem Abschnitt Mineralien von kubischem bzw. hypokubischem, tetragonalem und hypotetragonalem, hexagonalem und hypohexagonalem Typus und solche Kristalle, die mehr oder weniger ausgesprochene Symmetrie mit nur geringen oder mehrfachen Anklängen an genannte Typen aufweisen. Anschließend werden kolloidal-amorphe Substanzen besprochen.

Schucht. [BB. 346.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. E. Kirdorff feierte am 8. April seinen 80. Geburtstag.

Ernannt wurden: Privatdozent Dr. A. Burchard, Jena, zum nichtbeamteten a. o. Professor der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

Von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München: zum o. Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung: Dr. K. Fajans, Ordinarius für physikalische Chemie an der Universität München. Zu korrespondierenden Mitgliedern in der gleichen Abteilung: Prof. Dr. A. Einstein, o. Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften und Direktor des Kaiser-Wilhelmi-Instituts für Physik, Berlin; Prof. Dr. A. Wiedemann, Ordinarius der Chemie an der Universität Göttingen.

Generaldirektor Dr.-Ing. A. Vögler, Dortmund, wurde vom Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe die Würde eines Ehrensenators verliehen.

Prof. Dr. M. Popoff, bulgarischer Gesandter zu Berlin, wurde zum o. Mitglied der Akademie der Wissenschaften von Halle gewählt.

Prof. Dr. R. Lang, Halle, hat den Ruf¹⁾ auf das durch das Ableben des o. Prof. Dr. Raman erledigte etatsmäßige Ordinariat für Agrikulturchemie und Bodenkunde an der Universität München angenommen.

Gestorben ist: O. Evers, Inh. der Parfümeriefabrik Otto Evers, im Alter von 47 Jahren am 3. April 1927 in Berlin.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Märkischer Bezirksverein. Bericht über die Feier des 25jährigen Bestehens des „Märkischen“ am Sonntag, den 28. November 1926, abends 6 Uhr, im Plenarsaal des Herrenhauses, Leipziger Str. 3. Vorsitzender: Dr. H. Alexander; Schriftführer: Dr. A. Büß. — Teilnehmerzahl über 650.

Der Vorsitzende eröffnete die Festsitzung mit etwa folgender Ansprache:

Hochgeehrte Festversammlung, sehr geehrte Damen und Herren!

Gestatten Sie mir, Sie bei der Feier zum 25jährigen Bestehen des Märkischen Bezirksvereins des Vereins deutscher Chemiker in Berlin aufs herzlichste willkommen zu heißen. Die überaus große Zahl von Gästen und Ehrengästen, die uns durch ihr Erscheinen auszeichnen, beweist, daß sich der Märkische Bezirksverein in weiten Kreisen Anerkennung im Laufe der Jahre errungen hat. Das erfüllt uns mit Freude und Stolz. Besonders dankbar begrüße ich die Herren Vertreter der hohen Staatsbehörden und der Stadt, die durch ihre Anwesenheit bekunden, welche große Bedeutung chemischem Forschen und Können für Staat und Stadt beigemessen wird. Sodann begrüße ich herzlichst die Vertreter der unserer Wissenschaft und Technik dienenden Reichs- und Staatsanstalten, der Hochschulen, die Vertreter der Presse, deren Wohlwollen für jeden Verein bedeutungsvoll ist, die Abgesandten von mehr als 30 uns nahestehenden Vereinen, an der Spitze die unseres Hauptvereins, des Vereins deutscher Chemiker, seiner Bezirksvereine und ihm angegliederten Vereine. Auch heiße ich freudig willkommen die Vertreter uns befreundeter Standesvereine, der Ärztekammer, des Groß-Berliner Ärztebundes, des Arbeitgeberverbandes der chemischen Industrie Deutschlands, des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands und des Bundes angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe. Möge das heutige Fest, an dem Sie alle durch Ihr Erscheinen Ihre Sympathien für uns zum Ausdruck bringen, erneute Anregung zu immer innigerem Zusammenwirken geben. Dann wird die 25-Jahrfeier des Märkischen Bezirksvereins zum Segen werden für alle naturwissenschaftlichen Berufsstände!

Hierauf gab Dr. Alexander einen kurzen Bericht über die Geschichte des Märkischen Bezirksvereins, der in ausführlicherer Form in der Festnummer der Zeitschrift für angewandte Chemie²⁾ veröffentlicht ist. Am Schluß seines Berichtes gedachte er aller derer in Dankbarkeit, die dem Bezirksverein zu den Erfolgen, die er in so reichem Maße erzielt hat, mit verholfen haben, insbesondere der leider schon heimgegangenen Vorsitzenden Prof. Dr. Dichtl und Prof. Dr. Hesse. Dieser beiden können wir, fuhr Dr. Alexander in seiner Ansprache fort, heute nur in mit Wehmut gemischter Dankbarkeit gedenken, aber zweien unserer Kollegen, die seit Jahren und jetzt noch sich mit steter Pflichttreue und selbstloser Aufopferung unermüdlich für den Bezirksverein betätigen, können wir bei der heutigen Feier sichtbare Zeichen unserer Dankbarkeit geben, ich meine unsere beiden lieben Kollegen Dr. E. Sauer und Dr. A. Büß, indem wir sie zu Ehrenmitgliedern des Märkischen Bezirksvereins ernennen. — Dieser vom Vorstande einstimmig gefaßte Beschuß wurde mit lautem Beifall begrüßt. Dr. Alexander überreichte den beiden Herren die Ehrenurkunde.

Dr. E. Sauer sprach in folgender Weise seinen Dank aus:

Für Ihre freundlichen Worte und die Ernennung zum Ehrenmitglied unseres Bezirksvereins danke ich Ihnen herzlich.

¹⁾ Vgl. Ztschr. angew. Chem. 40, 241 [1927].

²⁾ 39, 1421 [1926].

Sie haben mir damit eine große Freude bereitet, und ich bin stolz auf diese hohe Ehrung. Sie, meine verehrten Herren Mitglieder unseres Bezirksvereins, haben mir seit 25 Jahren die Verwaltung unserer Vereinskasse anvertraut. Es war meine Pflicht, die gegebenen Mittel sorgsam zu erhalten und sie für Förderungszwecke unseres Vereins bereit zu stellen. Daß unsere Kasse, selbst in schwierigen Zeiten, dazu immer in der Lage war, danke ich Ihrer treuen Pflichterfüllung als Mitglieder. Ich spreche den Wunsch aus, daß unser M.B.V., der auf 25 Jahre glücklichen Werdens stolz zurückblicken kann, ebenso glücklich weiterschreite und daß seine Mitglieder stets in ihm wertvolle Anregung, Belehrung und treue Kollegialität finden mögen.

Hierauf nahm Dr. A. Büß das Wort zu einer kurzen Dankesrede, wobei er zunächst seiner besonderen Freude Ausdruck gab, daß Dr. Sauer der höchsten Ehrung des Vereins teilhaftig wurde, dann aber scherhaft meinte, daß ihm durch seine heutige eigene Ehrung die Hoffnung geraubt wurde, ebenfalls erst zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum die Ehrenmitgliedschaft zu erhalten. Die nunmehr früher vollzogene Wahl zum Ehrenmitglied fasse er mit Stolz als eine ganz besondere Auszeichnung auf und danke dafür herzlichst. Dr. Büß schilderte dann in kurzen Worten, wie er bei seiner Tätigkeit als Schriftführer des Märkischen besonders gut verfolgen konnte, wie sich die Chemiker zu seiner Freude immer zahlreicher der großen Standesvereinigung, dem Verein deutscher Chemiker und dessen Märkischen Bezirksverein anschließen und gelobt, weiterhin seine Kraft für den Märkischen einzusetzen, solange ihn das Vertrauen des Vereins und die eigene Gesundheit im Amte beläßt.

Nunmehr folgte die lange Reihe der Gratulanten, die dem Geburtstagskind ihre Glückwünsche darbringen wollten. Die Zahl war aber so groß, daß der Vorsitzende bitten mußte, nur einen Redner immer für je eine große Gruppe das Wort zu nehmen.

Als erster hielt Prof. Dr. A. Stock, der Vorsitzende des Hauptvereins, etwa folgende Ansprache:

Der Glückwunsch, den Hauptverein, alle Bezirksvereine, die angeschlossenen Vereine und der Vorstand unserem Märkischen Bezirksverein durch meinen Mund darzubringen, ist keine leere Form, sondern kommt aus überzeugtem Herzen. Dies drückt sich schon in der Widmung des kostbarsten Geschenkes aus, das der Verein in solchem Falle machen kann, eines Heftes unserer Zeitschrift für angewandte Chemie. Voll Befriedigung über das Erreichte darf der Märkische Bezirksverein heute seine Getreuen zu stolzer Feier versammeln. Auf den Bezirksvereinen beruhen Stärke und Erfolg des Vereins deutscher Chemiker vornehmlich. Ihnen fällt während des größten Teiles des Jahres die Aufgabe zu, im Mitgliederkreise für die Pflege der Belehrung und der persönlichen Beziehungen zu sorgen. Diesen hohen Zielen hat der Märkische Bezirksverein, wie ich als sein langjähriges Mitglied bezeugen kann, stets in vorbildlicher Weise und mit schönstem Erfolge nachgestrebt. Seine Führer haben, indem sie sich selbst mit ihren Herzen in den Dienst der Sache stellten, es immer verstanden, im Kreise der Mitglieder die Empfindung innerer Verbundenheit, man darf sagen: wahren Familienzusammenhangs zu wecken und zu erhalten, wie die rege Teilnahme an allen Veranstaltungen wissenschaftlicher und geselliger Art bewies und auch Mißverständnissen und Unzufriedenheiten, die ja im Vereinsleben nicht ausbleiben, in statu nascendi vorzubeugen, bald mit der starken Hand eines Alexander, bald mit einem zarten „Büsserl“. Mit Freude und Zuversicht begrüßen wir das Gelöbnis unseres Geburtstagskindes in der Festnummer der Zeitschrift: „Dem Märkischen Bezirksverein liegt nichts mehr am Herzen als das Ansehen des Vereins deutscher Chemiker und hiermit des Chemikerstandes dauernd zu fördern und dem Chemiker im Staat die Hochachtung und Geltung mit erringen zu helfen, die seinen Leistungen und seiner Bedeutung für den Staat und alle seine Bürger entsprechen“. Hierzu Glückauf!

Dann nahm das Wort Oberregierungsrat Dr. Brandes, der die Glückwünsche des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, des Herrn Oberpräsidenten (vertreten durch Herrn Oberregierungsrat Dr. Gaede) und des Herrn Präsidenten der Industrie- und Handelskammer (vertreten durch Generaldirektor Dr. Antrick)